

- - - Neue Serie - - - Neue Serie - - - Neue Serie - - - Neue Serie - - -

Menschen in unserer Gemeinde im Gespräch

Was macht eigentlich ein Hausmeister? Welche Aufgaben hat eine Pfarramtssekretärin? Wie wird man Kirchenmusiker? Warum und auf welchen Gebieten engagieren sich Menschen ehrenamtlich in unserer Gemeinde?

In den nächsten Ausgaben unseres Gemeindebriefes sollen Menschen aus unserer Gemeinde interviewt werden. Heute lesen Sie ein Interview mit Hr. Schüssler - unserem Hausmeister und Mesner.

Pfarrer Nentel (N): Lieber Herr Schüssler, wie lange sind Sie jetzt eigentlich schon hier Mesner und Hausmeister?

Schüssler (S): Im März sind es 11 Jahren.

N: Wo kommen Sie eigentlich her?

S: Aus Bad Neustadt/Saale. Dort bin ich auch geboren. Auf Grund meiner Arbeitslosigkeit kam ich dann über eine Anzeige in der Nürnberger Zeitung 1998 nach Nürnberg

N: Welchen Beruf haben Sie denn ursprünglich gelernt?

S: Technischer Zeichner (Maschinenbau)



N: Wie gefällt Ihnen Ihr Beruf?

S: Ich kann von mir sagen, dass ich mit Leib und Seele in Matthäus Hausmeister und Mesner bin, und ich habe Spaß an meiner Arbeit. Mich freut es, daß ich auch mitgestalten kann von der Optik her. Ich denke da z.B. an meine Brunnenecke. Mir gefällt, dass ich frei atmen kann, das ist für mich sehr wichtig. Dass ich nicht jeden Handgriff vorgeschrieben bekomme. Dass ich viel mit Menschen zu tun habe mit denen ich dann auch ins Gespräch komme, das gefällt mir auch.

N: Was sind denn Ihre Aufgaben?

S: Ich kümmere mich ständig um unsere Außenanlagen und die Räume unserer Kirchengemeinde. Da fällt viel Arbeit an. Mein Dienst umfaßt auch die beiden Kindergärten in der Rollnerstraße und in der Meisenbachstraße. Die erfordern ja auch einen bestimmten Zeitaufwand.

N: Sie sind aber auch abends lange nach offiziellem Dienstscluß noch aktiv?

S: Ja, ich mache noch Rundgängen ums Gelände. Da kann ich dann auch gleich die Planung für die nächsten Tage oder Wochen machen weil ich sehe, was in nächster Zeit wieder erforderlich ist. Zum Beispiel den vollen Regensammler im Hof. Wenn man das rechtzeitig erkennt, kann man vieles vermeiden.

N: Gab es bei den nächtlichen Rundgängen schon einmal unheimliche Situationen?

S: Direkt unheimlich nicht. Aber manchmal gibt es da Geräusche die man sich nicht erklären kann. Ich habe auch schon erlebt, dass jemand über das Tor gestiegen war und ich ihn zur Rede stellen musste.

N: Sie sind ja nicht nur Hausmeister sondern auch Mesner. Was gehört denn alles zu ihrem Dienst als Mesner?

S: Es beginnt mit dem Altar - er muß mit Paramenten (Tüchern) geschmückt sein. Dann müssen die Kerzen gerichtet, der Blumenschmuck erneuert und die Stühle gestellt werden. Die Liedertafel muss auch gesteckt sein. Es soll auch immer sauber sein, das ist mir sehr wichtig. Ich bin praktisch Mädchen für alles.

N: Reicht denn die vorgesehene wöchentliche Arbeitszeit von vier Stunden für den Mesnerdienst aus?

S: Bei normalen Gottesdiensten ja. Aber wenn auch noch eine Taufe ansteht, dann reichen sie oft nicht mehr aus. Taufen können manchmal bis zu eineinhalb Stunden dauern.

N: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für ihren Dienst hier in Matthäus, was würden Sie sich wünschen?

S: Dass alle an einem Strang ziehen und Besucher im Gemeindehaus aufeinander mehr Rücksicht nehmen.

N: Wie viele Jahre haben Sie denn eigentlich noch bis zu Ihrem Ruhestand?

S: Das sind jetzt noch 3 Jahre.

N: Haben Sie schon Pläne für die Zeit nach dem Ruhestand?

S: Zeit für Hobbys, das ist ganz wichtig.

N: Das wäre zum Beispiel?

S: Musik spielen auf meinem Akkordeon, Steine sammeln und Ausflüge machen.

N: Dann danke ich Ihnen jetzt für Ihre Zeit.

Schon gewusst? - Die Berufsbezeichnung Mesner kommt überwiegend im süddeutschen Raum vor und kennt verschiedene Schreibweisen: **Mesner**, **Messner** oder **Mesmer**. Die Bezeichnung leitet sich vom mittellateinischen *mansionarius* her und bedeutet ursprünglich "Haushüter".

Ihr Pfr. Dr. Jochen Nentel